



Martin Reuthner ist der neue Leiter der Siegener Uni-Big-Band. Die SZ-Kulturredaktion traf sich mit ihm in Bad Hersfeld, wo er derzeit Teil des Orchesters der renommierten Festspiele (bis 8. August) ist. Das Bild entstand im Innenraum der Stiftsruine, wo wenig später „Carmen – Ein deutsches Musical“ gegeben wurde – mit Reuthner an einer der Trompeten.

Foto: aww

# Multifunktionaler Trompeter

**WEIDENAU** SZ traf neuen Leiter der Uni-Big-Band Siegen in Bad Hersfeld: Martin Reuthner

*Die Philosophie des Bandleaders: Besser leichtere Stücke gut spielen, als schwere nicht gut.*

aww ■ Heute hier, morgen dort. Doch Dienstagabend ist Uni-Big-Band-Abend. Seit einigen Wochen ein regelmäßiger, fest eingeplanter Termin für Martin Reuthner. Dann ist der Kölner in Siegen, da geht gar kein Weg dran vorbei. Doch einer: Wenn Schulferien sind, denn dann probt die Band nicht. Solche Regelmäßigkeit ist eigentlich eher die Ausnahme im abwechslungsreichen Leben des vielbeschäftigten Trompeters, der nicht nur Profi-Instrumentalist, sondern auch Pädagoge, Lehrbuchautor, Komponist, Arrangeur ist. Der eine gute Handvoll Bands bzw. Projekte

Part hat Reuthner seinen Kölner Kollegen Stefan Pfeifer verpflichtet. Dass die Jazz-Band und das Klassik-Orchester der Uni zusammenspielen, ist übrigens eine Premiere. In Nikolai waren beide Klangkörper noch nacheinander aufgetreten.

„Ich möchte die Big Band stärker an die Uni binden“, formuliert der 38-Jährige seine Zukunftsabsichten. Deshalb solle regelmäßig, ein- bis zweimal im Jahr, ein Konzert seiner 17 Musiker an der Uni stattfinden (das erste am 3. Februar 2011) – auch das gab es bislang nicht. „Ich will den Studenten ins Bewusstsein rufen: Da ist ne Big Band. Die wissen das eventuell zum Teil gar nicht.“ Der neue Leiter möchte stärker auch derzeit Studierende einbinden. Interessierte Musiker dürfen sich gerne vorstellen. Zwar kann die Big-Band-Besetzung nicht einfach vergrößert werden. Doch werde immer mal jemand gebraucht, wenn beispielsweise ein Musiker verhin-

man nicht so sehr im eigenen Saft köchelt“, möchte Reuthner außerdem bandinterne Workshops anbieten und dazu professionelle Musiker/Lehrer einladen. Und bei allem Neuen verliert er die traditionellen Betätigungsfelder der Band (etwa die Konzerte im alten Bahnhof in Deuz) nicht aus dem Auge: „Alles, was läuft, soll am Leben erhalten werden.“

Seine Philosophie als Bandleader ist so simpel wie einleuchtend: „Ich will in Zukunft versuchen, mit euch einfache Stücke gut zu spielen.“ Mit diesen Worten habe er sich als Leiter vorgestellt, blickt Reuthner zurück. Soll heißen: Er will die Gefahr umschiffen, zu schwere Stücke auszusuchen, will die Musiker fordern, aber nicht überfordern. Also: „Besser leichter und gut gespielt, als schwer und nicht gut.“ Dabei stellt er aber klar: „Wir bewegen uns trotzdem im oberen Bereich der Schwierigkeitsgrade. Die Band hat eine enorme Leis-

wie das Duo mit dem Siegerner Christen Werner Hucks am Laufen hat. Der darüber hinaus als Studio- und Livemusiker gefragt ist, der mit – Achtung: jetzt gibt's ein bisschen Name-Dropping - Udo Jürgens und dem Pepe-Lienhard-Orchester auf Tournee war, in Paul Kuhns Big Band ebenso blies wie in der „TV-Total“-Heavytones-Big-Band oder der WDR-Big-Band, der bei Musicalproduktionen wie „Elisabeth“ und „Hairspray“ engagiert war. Genügend Referenzen aufgezählt (wer noch mehr wissen will: Auf Reuthners Homepage [www.rear-music.de](http://www.rear-music.de) steht alles en détail) – ums kurz zu machen: Der Mann ist qualifiziert, der Mann ist gefragt, denn er ist gut.

Das hat er auch im Siegerland schon mehr als einmal bewiesen. Seine Trompetensoli bei der Uni-Big-Band Siegen waren ebenso echte Hinhörer wie sein gemeinsames Spiel mit Lokalmatador Hucks. In der Uni-Formation war er seit Jahren ein gern gesehener und gehörter Gast an der ersten Trompete, jetzt ist er mehr als das: Seit April leitet er die hiesige Hochschul-Big-Band als Nachfolger von Bjoern Strangmann, zunächst kommissarisch, inzwischen auch offiziell, denn unlängst wurde ihm der Lehrauftrag dafür erteilt.

Das alles lässt sich die SZ-Kulturredaktion keineswegs in der Stadt, die das Krönchen als Wahrzeichen hat, erzählen – nein, in Bad Hersfeld vor der prächtigen Kulisse der Stiftsruine hat man sich zum Gespräch getroffen. Denn dort wird Martin Reuthner am gleichen Abend im Orchestergraben sitzen und bei „Carmen – Ein deutsches Musical“ mitspielen. Dafür und für „West Side Story“ hat er bei den Festspielen in der hessischen Kurstadt ein mehrwöchiges Engagement.

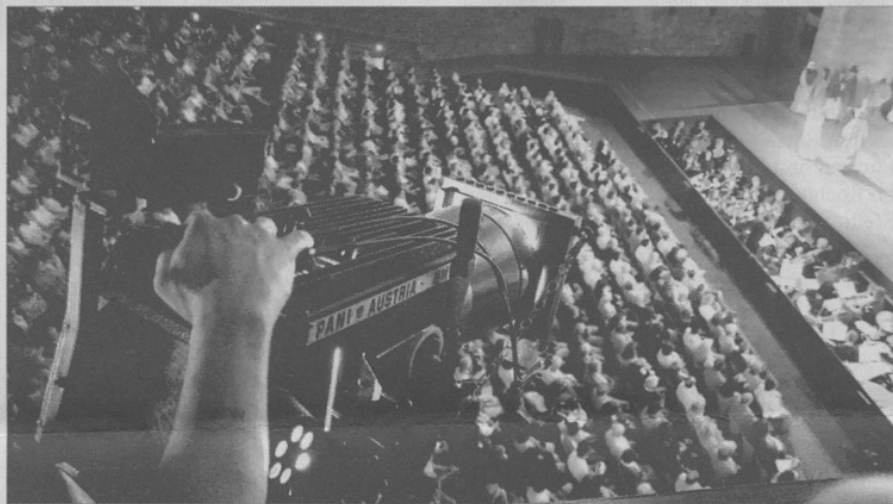
Zwei Konzerte der Uni-Big-Band, die sich aus Studenten und Ehemaligen zusammensetzt, sind bereits unter Reuthners Leitung gelaufen – im Rahmen des Hilchenbacher Musikfests und des „Kreuztal-Sommers“. Weitere sind selbstverständlich in Planung. Am 19. Januar 2011 wird es im Apollo-Theater eine Wiederaufnahme der Zusammenarbeit mit Uni-Chor und -Orchester unter der Leitung von Ute Debus geben. Erneut am Start: das „Sacred Concert“ von Duke Ellington, das der Chor und die Jazz-Truppe schon Anfang des Jahres zusammen in der Nikolaikirche aufgeführt haben – damals saß Reuthner noch als Trompeter in den Reihen der Musiker. In der ersten Hälfte des geplanten Konzerts soll es gemeinsame Darbietungen mit dem Uni-Orchester geben, darunter einige Stücke aus „I Remember“ des US-Alt saxophonisten Phil Woods. Für dessen

der sei oder doch einmal ein Projekt mit größerer Besetzung in Angriff genommen werde. Die Fluktuation bei der Uni-Big-Band ist übrigens gering – untypisch für eine Hochschul-Formation, aber toll für die musikalische Arbeit, freut sich Reuthner.

„Wege einschlagen, die nicht so alltäglich sind“, will Martin Reuthner. Konzerte mit bekannten Musikern könnte er sich gut vorstellen. Wobei aber nicht das Hauptaugenmerk darauf liegen solle, sich „brillante Solisten“ ins Boot zu holen. Denn der Leader will auch seine eigenen Leute zum Improvisieren ermuntern. „Ich habe ein Experiment gemacht“, erklärt er, „da habe ich die Rhythmusgruppe einen Blues spielen lassen und hatte vorher gefragt, wer dazu improvisieren will.“ Die Resonanz war weit größer als erwartet. „Etwa die Hälfte spielte Solo – und konnte das auch. Das war eine interessante Erfahrung: Man muss nicht auf Externe zurückgreifen.“ Der Versuch machte Reuthner Mut: „Wenn das nur für den einen oder anderen ein Kick ist, das mal auszuprobieren – das kann der Anfang sein.“ Seinen eigenen Anteil an Soli will er übrigens zurückfahren: „Ich arbeite darauf hin, dass Leute aus der Band das machen.“ Was ihm für sich selbst gefallen würde: „Ein, zwei Features im Konzert“ – um sich vorzustellen. „Damit

tungsfähigkeit. Die möchte ich ausreizen, aber nicht darüber hinaus. Wichtig ist, dass alle nach der Probe zufrieden nach Hause gehen.“ Was nicht heißt, dass er nicht auch Kritik übt. Die müsse aber dann mit einer Perspektive verbunden sein, wie etwas besser werden könne. „Es reicht nicht zu sagen: Das war nicht zusammen.“, sagt der „Staatlich geprüfte Musikschullehrer und selbstständige Musiklehrer“ und „Diplom-Musiklehrer“, der auch schon als Jazz-Dozent beim Chorleiterworkshop des CVJM Siegerland tätig war. Gut vorstellen könnte er es sich, gerade im Jazz-Bereich auch in Siegen noch vermehrt als Pädagoge tätig zu werden.

Jetzt muss er erst einmal noch seine Pflichten in Bad Hersfeld erfüllen, bevor Urlaub mit Frau Bettina – die übrigens Hornistin ist – und dem fast dreijährigen Sohn Benjamin angesagt ist. Bis dahin genießt er die schöne Atmosphäre der Festspiele. „Bad Hersfeld ist toll, ruhig, wie eine Insel.“ Im Siegerland ist Martin Reuthner in diesem Jahr noch wenigstens dreimal auf einer Bühne zu sehen: gemeinsam mit Werner Hucks am 25. September im CVJM-Vereinshaus Burbach und am 10. Oktober in der Siegener Nikolaikirche sowie am 17. September im Rahmen des NRW-Tags in Siegen mit der Uni-Big-Band.



## Im Graben spielt die Musik

So tief ist der Orchestergraben in Bad Hersfeld gar nicht. Trotzdem: So einen tollen Blick auf die Musiker wie auf diesem Archivbild der Festspiele hat wohl nur der Beleuchter. Von den Publikumsrängen aus konnte der Vertreter der SZ-Kulturredaktion bei der abendlichen „Carmen“-Aufführung nämlich nur die obere Kopfhälfte

seines nachmittäglichen Interviewpartners Martin Reuthner erspähen – doch die Trompeter, so viel war immerhin zu erkennen, hatten beim Spielen viel Spaß miteinander. So soll es sein. Über die Premiere von „Carmen – Ein deutsches Musical“ im Juni berichteten wir ausführlich.

aww/Foto: Andreas Müller, ultraviolett/Festspiele